

ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ**ΓΕΡΜΑΝΙΚΗ ΓΛΩΣΣΑ****ΕΠΙΠΕΔΟ Γ****ΚΑΤΑΝΟΗΣΗ ΠΡΟΦΟΡΙΚΟΥ ΛΟΓΟΥ****Μεταγραφή ηχητικού κειμένου****Έναρξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου****Anfang des Testteils „Hörverstehen“****Aufgabe 1**

Sie hören einen Radiobeitrag. Sie hören den Beitrag in zwei Teilen. Sie hören jeden Teil zweimal. Lesen Sie zuerst die Aussagen 1a bis 3a. Hören Sie dann den ersten Teil des Beitrags zweimal und kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.

(40 Sekunden Pause)**Sprecherin:** 31. März 1889: Eiffelturm vollendet.

Sprecher: Für die Rekordhöhe von 312 Metern und 27 Zentimetern wird am 31. März 1889 sogar die Größe der französischen Fahne mitgezählt. Gigantismus ist nämlich für die Pariser Weltausstellung angesagt, 100 Jahre nach jener Französischen Revolution, die die Welt veränderte. Der Eiffelturm im Herzen von Paris ist vollendet.

Zahlen werden genannt, alles Rekorde zur Einleitung einer neuen, besseren Welt von Technologie und Fortschritt: über 10.000 Tonnen schwer, 352 Tausend-Watt-Strahler, 1.665 Stufen, mehr als 18.000 einzelne Metallstücke, 2,5 Mio. Nieten, usw. Eine schwindelerregende Statistik, die jeden Franzosen mit Stolz erfüllt. Zumindest heute, denn 1889 war die schlanke Metallkonstruktion sehr umstritten.

Hören Sie den Beitrag noch einmal.**Sprecherin:** 31. März 1889: Eiffelturm vollendet.

Sprecher: Für die Rekordhöhe von 312 Metern und 27 Zentimetern wird am 31. März 1889 sogar die Größe der französischen Fahne mitgezählt. Gigantismus ist nämlich für die Pariser Weltausstellung angesagt, 100 Jahre nach jener Französischen Revolution, die die Welt veränderte. Der Eiffelturm im Herzen von Paris ist vollendet.

Zahlen werden genannt, alles Rekorde zur Einleitung einer neuen, besseren Welt von Technologie und Fortschritt: über 10.000 Tonnen schwer, 352 Tausend-Watt-Strahler, 1.665 Stufen, mehr als 18.000 einzelne Metallstücke, 2,5 Mio. Nieten, usw. Eine schwindelerregende Statistik, die jeden Franzosen mit Stolz erfüllt. Zumindest heute, denn 1889 war die schlanke Metallkonstruktion sehr umstritten.

Lesen Sie nun die Aussagen 4a und 5a. Hören Sie dann den zweiten Teil des Beitrags zweimal und kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.

(20 Sekunden Pause)

Die Pariser Zeitung "Le Temps" veröffentlicht am 14. Februar 1887 einen Protestbrief von französischen Künstlern, nachdem etliche Pamphlete und kritische Berichte die Öffentlichkeit auf das "Monstrum" aufmerksam gemacht hatten: "Wir, Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Architekten, Liebhaber der bisher intakten Schönheit von Paris, protestieren gegen die merkantile Einbildungskraft eines Maschineningenieurs, der die Stadt unwiderruflich hässlich machen wird. Stellen Sie sich einmal diesen lächerlichen Turm vor, der wie der schwarze Schornstein eines Industriewerks mit seiner barbarischen Masse all unsere Denkmäler demütigen wird. 20 Jahre lang werden wir den abscheulichen Schatten dieser Blech-Säule wie ein Tintenfleck auf der ganzen Stadt sehen." Paul Verlaine spricht von einem Stadtturm-Skelett, Guy de Maupassant vergleicht den Turm mit einer "hohen, mageren Pyramide von Metall-Leitern". Andere sehen in ihm ein "durchlöcherntes Zäpfchen".

Hören Sie den Beitrag noch einmal.

Die Pariser Zeitung "Le Temps" veröffentlicht am 14. Februar 1887 einen Protestbrief von französischen Künstlern, nachdem etliche Pamphlete und kritische Berichte die Öffentlichkeit auf das "Monstrum" aufmerksam gemacht hatten: "Wir, Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Architekten, Liebhaber der bisher intakten Schönheit von Paris, protestieren gegen die merkantile Einbildungskraft eines Maschineningenieurs, der die Stadt unwiderruflich hässlich machen wird. Stellen Sie sich einmal diesen lä-

cherlichen Turm vor, der wie der schwarze Schornstein eines Industrierwerks mit seiner barbarischen Masse all unsere Denkmäler demütigen wird. 20 Jahre lang werden wir den abscheulichen Schatten dieser Blech-Säule wie ein Tintenfleck auf der ganzen Stadt sehen." Paul Verlaine spricht von einem Stadtturm-Skelett, Guy de Maupassant vergleicht den Turm mit einer "hohen, mageren Pyramide von Metall-Leitern". Andere sehen in ihm ein "durchlöchertes Zäpfchen".

http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&lang=de&manu_id=470&sdt=20220331&maca=de-podcast_kalenderblatt-1086-xml-mrss

Aufgabe 2

Sie hören einen Radiobeitrag. Sie hören den Beitrag in zwei Teilen. Sie hören jeden Teil zweimal. Lesen Sie zuerst die Aussagen 6a bis 8a. Hören Sie dann den ersten Teil des Beitrags zweimal und kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.

(20 Sekunden Pause)

Frank Eben: Also, wenn ich eine wirkliche Nummer, eine Nummer, die es wirklich gibt, verwende, also wenn ich mit der Privatnummer von unserem Bundeskanzler es schaffe, die ins Netz zu bringen, an der Netzgrenze, die nicht unterbunden wurde, dann kann kein Mensch mehr rausfinden, ob die nun echt ist oder nicht.

Sprecher: Das Problem, das Frank Eben, Leiter Switching und Voice Platform beim Telekommunikationsprovider Net Clone, hier beschrieben hat, das nennt sich Call ID Spoofing. Telefonanrufe mit gefälschter Rufnummer sind ja eine ebenso populäre wie erfolgreiche Betrugsmasche, wobei die Trickser am anderen Ende der Leitung sich meist nicht für den Bundeskanzler Olaf Scholz ausgeben, wohl aber für die Polizei, die Sparkasse, den Support von Microsoft oder für irgendeinen Kollegen aus der Firma. Und wenn dann die auf dem Telefondisplay angezeigte Nummer auch noch dazu passt, dann sind eben viele Menschen bereit, dem Anrufer Vertrauen zu schenken und seinen Bitten oder Anweisungen auch zu folgen. Frage an meinen Kollegen Michael Gessat: Wenn das so einfach ist mit diesem Spoofing und Rufnummern fälschen, dann waren wir ja eigentlich in den guten alten analogen Zeiten ohne Display und Rufnummernübertragung im Prinzip sicherer unterwegs, oder?

Hören Sie den Beitrag noch einmal.

Frank Eben: Also, wenn ich eine wirkliche Nummer, eine Nummer, die es wirklich gibt, verwende, also wenn ich mit der Privatnummer von unserem Bundeskanzler es schaffe, die ins Netz zu bringen, an der Netzgrenze, die nicht unterbunden wurde, dann kann kein Mensch mehr rausfinden, ob die nun echt ist oder nicht.

Sprecher: Das Problem, das Frank Eben, Leiter Switching und Voice Platform beim Telekommunikationsprovider Net Clone, hier beschrieben hat, das nennt sich Call ID Spoofing. Telefonanrufe mit gefälschter Rufnummer sind ja eine ebenso populäre wie erfolgreiche Betrugsmasche, wobei die Trickser am anderen Ende der Leitung sich meist nicht für den Bundeskanzler Olaf Scholz ausgeben, wohl aber für die Polizei, die Sparkasse, den Support von Microsoft oder für irgendeinen Kollegen aus der Firma. Und wenn dann die auf dem Telefondisplay angezeigte Nummer auch noch dazu passt, dann sind eben viele Menschen bereit, dem Anrufer Vertrauen zu schenken und seinen Bitten oder Anweisungen auch zu folgen. Frage an meinen Kollegen Michael Gessat: Wenn das so einfach ist mit diesem Spoofing und Rufnummern fälschen, dann waren wir ja eigentlich in den guten alten analogen Zeiten ohne Display und Rufnummernübertragung im Prinzip sicherer unterwegs, oder?

Lesen Sie nun die Aussagen 9a und 10a. Hören Sie dann den zweiten Teil des Beitrags zweimal und kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.

(40 Sekunden Pause)

Michael Gessat: Ja, da ist tatsächlich was dran. Also, keine Rufnummer zu sehen, ist besser als eine gefälschte zu sehen, der ich dann fälschlicherweise Vertrauen schenke – da werden wir nochmal drauf zu sprechen kommen – aber ansonsten ist natürlich klar, also, Rufnummernanzeige und Rufnummernübermittlung ist schon eine sehr nützliche Sache für Privatanwender und erst recht für Firmen. Und dass ich bei einem Anruf eine andere Rufnummer statt meiner eigentlichen übermitteln und auf dem Display des Angerufenen anzeigen lassen kann, das ist ja kein Bug, sondern ein Feature, das ist also kein Fehler, sondern gewollt und wiederum sehr nützlich. Gerade Stichwort Home Office: ich telefoniere also meinetwegen von zuhause, die Gesprächspartner bekommen aber die dienstliche Nummer beim Arbeitgeber zu sehen und können gegebenenfalls auch dort dann zurückrufen.

Hören Sie den Beitrag noch einmal.

Michael Gessat: Ja, da ist tatsächlich was dran. Also, keine Rufnummer zu sehen, ist besser als eine gefälschte zu sehen, der ich dann fälschlicherweise Vertrauen schenke – da werden wir nochmal

drauf zu sprechen kommen – aber ansonsten ist natürlich klar, also, Rufnummernanzeige und Rufnummernübermittlung ist schon eine sehr nützliche Sache für Privatanwender und erst recht für Firmen. Und dass ich bei einem Anruf eine andere Rufnummer statt meiner eigentlichen übermitteln und auf dem Display des Angerufenen anzeigen lassen kann, das ist ja kein Bug, sondern ein Feature, das ist also kein Fehler, sondern gewollt und wiederum sehr nützlich. Gerade Stichwort Home Office: ich telefoniere also meinetwegen von zuhause, die Gesprächspartner bekommen aber die dienstliche Nummer beim Arbeitgeber zu sehen und können gegebenenfalls auch dort dann zurückrufen.

<https://www.deutschlandfunk.de/anrufe-mit-gefaelschten-telefonnummern-sind-ein-dauer-aergernis-dlf-4d9d0c48-100.html>

Aufgabe 3

Lesen Sie die Aussagen 11a bis 15a. Hören Sie dann den Beitrag einmal und kreuzen Sie jeweils A, B oder C an.

(40 Sekunden Pause)

Sprecher: Über 250 Millionen Kinder weltweit besuchen keine Schule. Und ohne Bildung haben diese Kinder kaum Chancen, ihre Lebensumstände zu verbessern und der Armut zu entkommen, die eben der häufigste Grund für fehlende Bildung ist. Anfang der 2000er Jahre hatte eine Gruppe von Wissenschaftlern am MIT in Boston eine Idee, wie sich dieser Teufelskreis von Bildungsmangel und Armut durchbrechen ließe. Mit einem preiswerten Computer für jedes Kind. Die Initiative ONE LAPTOP PER CHILD sorgte damals weltweit für Schlagzeilen, war aber auch nicht ganz unumstritten. Anneke Mayer hat nachgefragt, was daraus geworden ist.

Anneke Mayer: Es ist das Jahr 2005, Weltgipfel zur Informationsgesellschaft in Tunis. Neugierig scharren sich Journalisten um einen grünen Laptop. Eine kleine Maschine, die eine universale Lösung für Bildungsprobleme sein soll. Die Idee sei ganz einfach, erklärt Nikolas Negroponte damals. Er ist Professor am MIT in Boston und die treibende Kraft hinter dem Projekt. Der Laptop soll einerseits so widerstandsfähig sein, dass Kinder ihn überall auf der Welt benutzen können, und andererseits so billig, dass ihn auch die Regierungen von Entwicklungsländern bezahlen können. Weniger als 100 Dollar das Stück soll er kosten, das ist zehnmal weniger als günstige handelsübliche Modelle zu der Zeit. Jedes Kind soll einen bekommen, daher der Name der Non-Profit-Organisation: ONE LAPTOP PER CHILD.

<https://www.ardaudiothek.de/episode/forschung-aktuell-deutschlandfunk/bilanz-einer-digitalen-bildungsoffensive-ein-laptop-fuer-jedes-kind/deutschlandfunk/94707828/>

Aufgabe 4

Lesen Sie jetzt die Aussagen 16a-20a. Hören Sie dann den Beitrag einmal und kreuzen Sie beim Hören jeweils A, B oder C an.

(60 Sekunden Pause)

Sprecher: Morgen vor 100 Jahren starb Hermann Rorschach. Berühmt geworden ist er vor allem durch den sogenannten Rorschach-Test, den er entwickelt hat. Dabei wird einer Testperson eine Reihe zufälliger Tintenkleckse gezeigt. Was die Person in den Klecksformen zu erkennen glaubt, soll Aufschluss über ihre Persönlichkeit geben. Der Test zählt zu den bekanntesten psychologischen Tests weltweit. Weniger bekannt ist, dass sich Hermann Rorschach dabei auf eine künstlerische Technik bezog, die sogenannten Klecksographien. Was es damit auf sich hat, erklärt Katherina Brierly.

Katherina Brierly: Etwas feinsäuberlich aufzuschreiben, das war vor 200 Jahren gar nicht so einfach. Schließlich benutzt man damals noch Feder und Tinte. Da passiert es leicht, dass mal etwas danebenkleckst. Im 19. Jahrhundert beginnen einige SchriftstellerInnen und Künstler, diese Kleckse für sich zu nutzen. George Sand und Victor Hugo etwa entdecken darin Figuren, die sie mit ein paar Strichen ausarbeiten. Manchmal lassen sie sich von den Flecken auch zu Gedichten oder kurzen Geschichten inspirieren. Victor Hugo nutzt die Fleckentechnik auch für sein zweites, weniger bekanntes Talent, die Graphik. Zeit seines Lebens fertigt er rund dreieinhalb tausend Zeichnungen an. Bei einigen dieser Zeichnungen lässt er der Tinte freien Lauf. So entstehen zum Beispiel Himmelsdarstellungen, die fast schon abstrakt wirken. All das firmiert heute unter Klecksographie.

<https://www.srf.ch/audio/100-sekunden-wissen/klecksographien?id=12169644>

Aufgabe 5

Lesen Sie die Aussagen 1b-5b. Hören Sie dann den Beitrag und ergänzen Sie in jeder Lücke nur ein Wort. Sie hören den Beitrag zweimal.

(40 Sekunden Pause)

Eine Freundin von mir hat einen Job, in dem öfters hart gestritten wird. Sie muss dann unter Zeitdruck Ordnung schaffen und die Entscheidung finden. Neulich hat sie mir beim Weintrinken erzählt, dass sie das fast immer gut hinkriegt – außer, wenn mehrere männliche Kontrahenten versuchen, die Sache per Brüllwettkampf zu entscheiden. Was in Wahrheit natürlich vor allem ein Blödeheitswettkampf ist, denn am Ende kostet das Testosterongekeife alle Beteiligten ihre gemeinsame Zeit.

"Ich komm da aber nicht dazwischen", sagt meine Freundin. "Wenn ich mit meiner Stimme die gleiche Lautstärke anpeilen würde, dann wäre das so ein hohes, spitzes Kreischen – und dann verlier' ich ja komplett die Autorität vor den Typen." Betrübt trinken wir einen Schluck Wein, vielleicht den entscheidenden Schluck, denn plötzlich sieht meine Freundin mich mit Zweifel in den Augen an und fragt: " ... oder?" Und da kommt plötzlich was ins Wanken. Oft wird von der "gläsernen Decke" gesprochen, die Frauen auf subtile Weise beruflich zurückhält, eine Decke, die immer so tut, als wäre sie gar nicht da.

<https://www.inforadio.de/rubriken/leben/100-sekunden-leben/2022/05/zweiterlei-schrei.html>

Hören Sie den Beitrag noch einmal.

Eine Freundin von mir hat einen Job, in dem öfters hart gestritten wird. Sie muss dann unter Zeitdruck Ordnung schaffen und die Entscheidung finden. Neulich hat sie mir beim Weintrinken erzählt, dass sie das fast immer gut hinkriegt – außer, wenn mehrere männliche Kontrahenten versuchen, die Sache per Brüllwettkampf zu entscheiden. Was in Wahrheit natürlich vor allem ein Blödeheitswettkampf ist, denn am Ende kostet das Testosterongekeife alle Beteiligten ihre gemeinsame Zeit.

"Ich komm da aber nicht dazwischen", sagt meine Freundin. "Wenn ich mit meiner Stimme die gleiche Lautstärke anpeilen würde, dann wäre das so ein hohes, spitzes Kreischen – und dann verlier' ich ja komplett die Autorität vor den Typen." Betrübt trinken wir einen Schluck Wein, vielleicht den entscheidenden Schluck, denn plötzlich sieht meine Freundin mich mit Zweifel in den Augen an und fragt: " ... oder?" Und da kommt plötzlich was ins Wanken. Oft wird von der "gläsernen Decke" gesprochen, die Frauen auf subtile Weise beruflich zurückhält, eine Decke, die immer so tut, als wäre sie gar nicht da.

<https://www.inforadio.de/rubriken/leben/100-sekunden-leben/2022/05/zweiterlei-schrei.html>

Aufgabe 6

Lesen Sie die Aussagen 6b-10b. Hören Sie dann den Beitrag und ergänzen Sie in jeder Lücke nur ein Wort. Sie hören den Beitrag zweimal.

(40 Sekunden Pause)

Sprecher: Unsere Mobilfunktelefone vertragen die kalte Jahreszeit gar nicht gut. Die tiefen Temperaturen bringen die sensible Elektronik schnell an ihre Grenzen. Besonders anfällig ist der Akku, der bis zu einem Drittel seiner Leistung einbüßen kann. Manche Smartphone Hersteller geben daher extra an, dass ihre Telefone bei Minusgraden nicht laufen. Doch nicht nur Minustemperaturen sind eine Gefahr: Gefährlich ist auch das Kondenswasser, das entsteht beim Wechsel von kalt zu warm, also wenn man zum Beispiel von draußen in einen beheizten Raum kommt. Das Kondenswasser kann ins Innere des Mobiltelefons gelangen und dort die Elektronik angreifen. Problematisch bei Minustemperaturen ist auch der Touchscreen. Der Bildschirm reagiert nur noch schlecht auf Berührungen, außerdem können bei Kälte kleine Risse entstehen. Und nicht zuletzt kämpfen bei anhaltend tiefen Temperaturen auch die Mobil-netzwerkbetreiber mit Problemen. Ihre Basisstationen fallen aus, somit wird es schwieriger, jemanden anzurufen.

<https://www.srf.ch/audio/schlauer-in-60-sekunden/leidet-das-handy-im-winter?id=10489937>

Hören Sie den Beitrag noch einmal.

Sprecher: Unsere Mobilfunktelefone vertragen die kalte Jahreszeit gar nicht gut. Die tiefen Temperaturen bringen die sensible Elektronik schnell an ihre Grenzen. Besonders anfällig ist der Akku, der bis zu einem Drittel seiner Leistung einbüßen kann. Manche Smartphone Hersteller geben daher extra an, dass ihre Telefone bei Minusgraden nicht laufen. Doch nicht nur Minustemperaturen sind eine Gefahr: Gefährlich ist auch das Kondenswasser, das entsteht beim Wechsel von kalt zu warm, also wenn man zum Beispiel von draußen in einen beheizten Raum kommt. Das Kondenswasser kann ins Innere des Mobiltelefons gelangen und dort die Elektronik angreifen. Problematisch bei Minustemperaturen ist auch der Touchscreen. Der Bildschirm reagiert nur noch schlecht auf Berührungen, außerdem können bei Kälte kleine Risse entstehen. Und nicht zuletzt kämpfen bei anhaltend tiefen Temperaturen auch die Mobil-netzwerkbetreiber mit Problemen. Ihre Basisstationen fallen aus, somit wird es schwieriger, jemanden anzurufen.

Ende des Testteils „Hörverstehen“

Λήξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου